

Das Tageblatt

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Föha und Döbela sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen befürdlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 285

Sonnabend/Sonntag, 4./5. Dezember 1943

102. Jahrgang

Abchluß der Bluff-Konferenzen

Der Wanderzirkus Roosevelt, Churchill & Co. ging in die Brüche

Im Wechsel von Angriff und Gegenangriff

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Die ersten Dezemberstage lassen ein Bild der Kampflage im Osten erkennen, das sich sowohl hinsichtlich des allgemeinen Charakters der Schlacht, wie auch bezüglich der Schwerpunktziele von den Erscheinungen des vorigen Monats erheblich unterscheidet. Vor allem im südlichen Teile der Schlacht, also zwischen Schwarzem Meer und Korosten, werden in immer stärkerem Maße sowjetische Angriffe durch eigene Unternehmungen beantwortet. Aufstöße zu einem solchen Wandel war die Schlacht bei Krivoi Rog. Sie fand eine Fortsetzung im Westen von Kiew, wo wir den feindlichen Einmarsch mit einem Gegenangriff gegen die Südfanke der sowjetischen Angriffskräfte beantworteten. Aber auch im Dnjep-Bogen und aus den Brückenköpfen von Cherson und Nikolaj traten unsere Divisionen immer wieder zu entscheidenden Gegenangriffen an. Sie waren nicht vergeblich, denn sie besiegten Einbruchsstellen oder engten solche ein.

Die Sowjets reagieren auf diese Erscheinungen, indem sie ihre Offensivversuche immer weiter nach Norden ausdehnen. Sie bezogen den Raum von Gomel in die Schlacht ein. Sie deckten ihren Angriff bis in den Westen von Smolensk in den Norden hinaus. Diese Brennpunkte sind an sich nicht neu, weil der Gegner hier ja schon vor Wochen antrat. Aber er verlor hier nunmehr seine Durchbruchabsichten an beiden Seiten. Am Rande von Gomel hat sich darauf ein feindlicher Einbruch ereignet. Er wurde durch Juristische unsere Stellung auf den Abschnitt der Räfte Wjerska-Berejina aufgehalten. Der Gegner verlor aber seine Durchbruchabsichten in Richtung auf die Brückenköpfe weiter. Er erwartete eine Auffassung unserer Front und wüßte sich unterdessen weiter herbei, um in das große Sumpfgelände einzudringen und darin operieren zu können. Gleichwohl hat er sich nach vorangegangenen schweren Verlusten, die infolge seiner Angriffe zu beiden Seiten der Autobahn Smolensk—Wjerska erlitten waren, hier wieder Park gemacht. Mit dem 1. Dezember trat er an der Front so schwer umkämpften Autobahn von neuem an, um sich den Weg nach Westen zu öffnen. Zunächst sind ihm hier aber Brücken, die über örtliche Bäche hinanspannen, verpfändet geblieben.

Der Gegner bindet immer noch starke Kräfte an die Schlacht. Mit welcher numerischen Macht er in den letzten Tagen noch im Angriff stand, geht aus den Feststellungen des OAB hervort, daß im Kampfraum Kiew 33 Schützen-divisionen und mindestens 5 Panzertropfen zählte, daß der Gomel 22 Angriffe, die an einem Tage von 12 Schützen-divisionen durchgeführt wurden, auszuführen konnte und an der Autobahn Duzende feindlicher Divisionen schwer ansetzte. Wenn sich dadurch auch keine Abwärtigung der Schlacht ergab, so wurde doch manche Gefährdung beseitigt, die nicht zu vermeiden gewesen wäre, wenn die gegnerischen Kräfte bei ihren Angriffen einigermassen intact geblieben wären. Die harte Abwehr unserer Divisionen und die aufwändige Verlagerung der Verteidigung auf große Massierungen schwerer Waffen haben wesentlich zur Verhinderung und Abschwächung der feindlichen Durchbruchversuche beigetragen. Nicht Verteidigung allein, sondern auch entschlossene Gegenangriffe prägen das Schlachtgeschehen im Augenblick.



Kampfraum Großer Dnjep-Bogen — Brückenköpfe Nikolaj — Cherson

Die Vereinigten sind noch nicht ganz einig

Wie aus Kreisen der Reitervertretung in Moskau verlautet, wurde die Konferenz zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt im sowjetischen Ostpartitionsgebiet des Iran beendet. Die Konferenz, die mit eigentlichen Sicherungsmahnahmen hinter Siedelbrück und Winesjeden stattfand, hatte am 28. November begonnen. An dem Kommando, dessen Mittelpunkt der naive Propagandablick eines Wustes an das deutsche Volk und seine Verbündeten bilden soll, sich bedingungslos der Willkür Stalins, Roosevelts und Churchills auszuliefern und sich von deren Regierungen zu trennen, wird noch gearbeitet, da die widersprechenden Interessen der Konferenzteilnehmer die Abfassung des Kommuniqués offenbar schwierig gestalten.

Ein Hohngelächter schallt durch die Welt

Wie man erfährt, hat der Wanderzirkus Roosevelt, Churchill & Co seine Zelte bereits wieder abgebrochen, da dem großen Scheitern des ersten Wahlspiels in Kairo auch dem zweiten Auftreten in Tientsin ein gleich großes Mißgeschick gefolgt ist. Der ganze Akt so viel echt jüdischem Geistes aufgemachte Taten ist regelrecht zu Bruch gegangen. Augenblicklich liegen sich die verantwortlichen Kollaborateure für diese anglo-amerikanisch-bolschewistischen Wustentournee regelrecht in den Haaren. Die Kollegen von der Themis haben die Frechheit besessen, über die Beschlüsse in Kairo etwas auszulassen, was vorher die Roosevelt'schen Taktikisten zu fragen, was in Washington natürlich großes Ärgernis erweckt hat. Wie kann man aber auch heute in London noch in dem Wahn leben, auf auch nur einem einzigen Gebiet etwas selbständiges unternehmen zu können, wo doch das ganze britische Weltreich heute nur noch ein willenloses Aufhängel der Vereinten Staaten von Roosevelts Gnaden ist. Aber eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Konferenz von Teheran ist man sich im Augenblick noch nicht einig. Hier hat man vorsichtigerweise einen Ringel vorgegeben, damit nicht wieder eine vorläufige Ausplauderei stattfindet. Doch man aber so lange brüten muß, um den richtigen Wortlaut des beschlossenen „Kaufes“ an das deutsche Volk zu finden, zeigt die „Eingigkeit“ unter diesen Brüdern, von denen der eine dem anderen nicht traut. Und so ein stumpfsinnig zusammengefügtes Judentum hat die Güten, vom deutschen Volke alles Entsetzte zu verlangen, daß es vor deren Wuchstungen kapituliere und sich von seinem Führer trenne. Das sind die gleichen Kräfte, die von den gleichen Jüden schon am Ende des ersten Weltkrieges angelockt wurden. Es spricht für die geistige „Größe“ unserer Zeit, daß ihnen jetzt nach 25 Jahren nichts Besseres eingefallen ist, als den alten Dreh nochmals zu wiederholen. Das deutsche Volk und alle mit ihm verbündeten und befreundeten Nationen werden den Kriegsverbrechern

Mindestens 350 Mann Besatzung abgeschossen / Der Terrorangriff auf Berlin in der Nacht zum 3. Dezember

Der neue Terrorangriff, den britische Bomber in der Nacht zum 3. Dezember auf die Reichshauptstadt unternahmen, läßt, wie der Wehrmachtbericht aus 3. Dezember bereits gemeldet hat, die schreckliche Abwehr der deutschen Luftverteidigungskräfte aus. Als die feindlichen Bomber kurz vor 20 Uhr ansetzten, wurden sie von Flakbatterien aller Kaliber unter Feuer genommen und von starken Nachtjägertruppen mit größter Erbitterung angegriffen.

Besonders im Raum der Reichshauptstadt erwartete die Wehrmacht, die schon auf dem Flugfeld laufend bekämpft worden waren, eine Gegenwehr von außerordentlicher Kraft. Unentwegt schossen unsere Flakgeschütze, und Nachtjägertruppen griffen in entscheidendem Maße an. Fast in jeder Minute konnte der Abwurf eines Bombers beobachtet werden. Die schwere und verbrannte Trümmer der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge überfiel. Auf dem Rückweg erlitten die Bomberverbände durch die heftigen Angriffe unserer Luftverteidigungskräfte erneute Verluste.

Nach bisher vorliegenden Meldungen betragen die Ausfälle der Briten in dieser Nacht mindestens 53 größtenteils viermotorige Bomberflugzeuge mit rund

Der heutige Wehrmachtbericht:

Angriffe westlich Smolensk abermals blutig abgewiesen

Heftige Kämpfe an der süditalienischen Front Terrorangriff auf Leipzig

28 Feindbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. 12. (S.-Front.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Südsüdwest der Ostfront kam es zur südwestlich Kremenitschug und bei Tschertass zu größeren Kampfhandlungen. Alle feindlichen Angriffe wurden bis auf geringe örtliche Einbrüche abgewiesen. An einer Stelle sind Kämpfe mit einer durchgehenden feindlichen Abteilung im Gange.

Zwischen Wjerska und Berejina drängen die Sowjets verschiedentlich in unsere Stellungen ein, wurden jedoch im sofortigen Gegenangriff wieder geworfen.

Westlich Kretschin sind heftige Kämpfe mit größeren, von Panzern unterstützten feindlichen Verbänden im Gange.

Im Kampfraum westlich Smolensk unternahm die Sowjets am vierten Tage der großen Abwehrschlacht bei diesem Schreckensort erneute heftige Angriffe, die sie trotz heftiger Verluste bis zum Einbruch der Dunkelheit immer wiederholten. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Eine nördlich der Autobahn ein-

gestellte feindliche Abteilung vernichtet. Westlich Kretschin drängen die eigenen Angriffe feindlichen Gegenangriffen abgewiesen. Dabei wurden 21 Sowjetpanzer vernichtet und 4 weitere Bewegungen unzulässig gestoppt.

16 anglo-amerikanische Flugzeuge in Süditalien abgeschossen

Bei der süditalienischen Front melden deutsche Luftverteidigungskräfte den Abschuss von mindestens 16 britisch-amerikanischen Flugzeugen im Laufe des 2. Dezember. Unter den vernichteten Maschinen befinden sich mehrere vier- und viermotorige Bomber. Diese Abschüsse wurden bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe im frontalen Raum sowie gegen südwestliches Gebiet durch Jagdflugzeuge und Flakartillerie der Luftwaffe erzielt.

Neuester Funk in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Leopold Barth, Kommandeur eines Pioneerbataillons; Oberleutnant H. Friedrich Arnold, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung und an Oberfeldwebel Lauer Wittl, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Der Führer gratuliert Fejos

Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco zu seinem Geburtstag am 4. Dezember mit einem in herzlichem Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Die britische Admiralität hat sich wieder einmal zu einem feinen Teilgebändnis begeben, indem sie den Verlust des britischen „Scorwood“ (Sukkerklasse) jetzt bekanntgibt.